

Februar 1941:

Der gewaltigste Sieg der deutschen Geschichte...

Ein aufwändiges Propaganda-Machwerk in den Beständen des Stadtmuseums

In den Beständen des Sindelfinger Stadtmuseums zur NS-Geschichte befindet sich ein in mehrfacher Hinsicht außergewöhnliches Sammlungsstück: das 1940 erschienene und 1941 Verbreitung gefundene Buch des Münchner Raumbild-Verlags „Der Kampf im Westen“. In dem stoffüberzogenen Holzeinband sind auf den Innenseiten 100 Fotos und eine 3D-Brille eingelegt, die den Fotos bei Betrachtung eine plastische Anmutung verleiht. Zu sehen sind auf den Bildern überwiegend vormarschierende deutsche Soldaten, zerstörte französische Städte, erbeutetes Kriegsgerät und gefangene fremdländische Soldaten. Dabei sollen die Bilder den Eindruck erwecken, als würde der Betrachter den dargestellten Kriegshandlungen aus unmittelbarer Nähe beiwohnen. Doch bereits die auf allen Bildern auffallenden makellos ordentlichen Uniformen inklusive der reinlichst geputzten Stiefel machen ebenso wie die teils gekünstelten Posen deutlich, dass es sich hier um eigens angefertigte Propagandabilder handelt, die mit dem eigentlichen Kriegsgeschehen nichts zu tun hatten.

Dargestellt ist in der 1941 parteiamtlich geprüften Propagandaschrift der deutsche Feldzug gegen die Niederlande, Belgien, Luxemburg und Frankreich im Mai und Juni 1940.

Nachdem Hitler am 1. September 1939 mit dem Überfall auf Polen den Zweiten Weltkrieg entfesselt hatte, hatten Frankreich und England entsprechend ihrer Bündnisverpflichtungen am 3. September dem Deutschen Reich den Krieg erklärt. Zu nennenswerten Kriegshandlungen an der Grenze zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich war es aber in der Folgezeit nicht gekommen, v.a. auch, weil in Frankreich innenpolitisch eine Kriegsteilnahme höchst umstritten war. Nach dem Sieg über Polen konnte es aber nur noch eine Frage der Zeit bis zum deutschen Angriff auf Frankreich sein. Dieser erfolgte im Mai 1940, indem deutsche Truppen auch über die neutralen Staaten Belgien und Niederlande schnell vorrückten und schon am 14. Juni in Paris einmarschieren konnten.

Mit dem Sieg über den sogenannten „Erzfeind“ Frankreich hatte Hitler den Höhepunkt seiner Macht und Popularität erreicht. Große Teile der Bevölkerung scharten sich hinter ihm, und auch seitens der Militärs wurde ihm von nun an überwiegend blinde Gefolgschaft entgegengebracht. Weder in den täglichen Lobeshymnen der Presse und schon gar nicht in Propagandawerken wie dem vorliegenden Buch wurde die Realität des Krieges auch nur ansatzweise erwähnt: Weit über 100.000 Soldaten sind während des Krieges im Frühjahr 1940 auf beiden Seiten zu Tode gekommen. Auf die deutsche Besetzung Frankreichs folgte auch hier die Inhaftierung und Deportation der jüdischen Bevölkerung; schätzungsweise 75.000 Juden aus Frankreich sind in den Vernichtungslagern ermordet worden.

Hunderttausende kriegsgefangener Franzosen wurden zur Zwangsarbeit nach Deutschland gebracht. Hunderte haben auch in Sindelfingen gearbeitet, überwiegend in der Kriegsproduktion bei Daimler-Benz, aber auch für die Stadtverwaltung. Sechs junge Männer aus Sindelfingen waren laut der Gefallenenlisten unter den Toten des Frankreichfeldzuges.

(Text: Horst Zecha)



(Stadtmuseum)



Flüchtlingslager Bernet

(Stadtarchiv Sindelfingen)



Kapelle Bernet

(Stadtarchiv Sindelfingen)